

Volks- & Anzeigebblatt

Das Volks- und Anzeigebblatt erscheint wöchent-
lich 3 mal **Dienstag, Donnerstag** und
Samstag, und kostet vierteljährlich bei der Re-
daktion 90 Pf. durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

für Stadt und Land.

Einrückungsgebühr für die 3spaltige Zeile
oder deren Raum 6 Pf. Annoncen welche bis
Montag, Mittwoch und **Freitag** Mit-
tags eintreffen, finden Aufnahme.

Dreißigster Jahrgang.

Nro. 3.

Winnenden,

Samstag den 5. Januar 1878.

Hofkammeramt Waiblingen.

Fichtenstamm- und Kleinnukholz-Verkauf.

Aus dem Hofkammerwald Hohreusch bei
Hamweiler am **Montag den 7. Jan.**
1878:

23 fichtene Stämm-
chen, 6—12 M. lg.
11—15 Cm. dick,
4850 fichtene Bohnen-
und Zaunstecken, 530 fichtene Hopfen-
stangen und 50 Gerüststangen, 7 Loose
fichtenes Reisfisch.



Zusammenkunft 10 Uhr auf dem Weinweg.
Waiblingen, den 31. Dezember 1877.

K. Hofkammeramt
Gufmann.

Winnenden.

Holz-Verkauf.

Am kommenden **Montag** den 7. d. s.
wird aus dem Stadtwald Schenkenberg
nachstehendes Schlagmaterial gegen Baar-
zahlung im Aufstreich verkauft:

- 1) 4 buchene Stämme von 4—5 M. Länge
und 48—66 Ctm. mittlerer Durch-
messer (N.B. Die Stämme kommen
am Ende des Verkaufs zur Verstei-
gerung).
- 2) 90 Nm. buchene Scheiter und Prügel,
2 dto. erlene Prügel,
2 dto. Nadelholzscheiter,
1 dto. aspene Prügel,
- 3) 2830 Stück buchene, birken- und ge-
mischte Wellen.

Der Verkauf beginnt Morgens 9 Uhr
im Schlag im Braunenholz.

Waldmeister.

Winnenden.

Haus-Verkauf.

Unterzeichnete ist gesonnen, ihr besizen-
des Wohnhaus in der obern
Sackgasse zu verkaufen.

Liebhaber werden auf näch-
sten **Donnerstag Abends 6 Uhr**
zu Gottlieb Schmalzried Metzger eingeladen.
Gabriel Adam Wittwe.

Winnenden.

Steinbrech-Akkord

Am heutigen **Samstag** den 5ten d. s.
Abends 4 Uhr wird das Brechen von circa
200 C. Meter Vorlagstein und **200**
□ Meter Pflasterstein im städtischen Stein-
bruch Haselstein auf dem Rathhaus im Abstreich
verankündigt.

Die Bauverwaltung.

Gewerbebank Winnenden.

Diejenigen Mitglieder, welche in laufen-
der Rechnung mit uns stehen, werden
ersucht, ihre Ct. Ort. Büchle sofort bei mir
abzugeben.

Cassier **H. Sch. Mayer.**

Winnenden.

Ruhrer Steinkohlen

zu Herd- u. Ofenheizungen die beste Kohle,
Schmidkohlen, Gas-Coaks,
Meiler-Coaks, Duxer Salonkohle,
Burgauer Stichtorf
sind wieder frisch angekommen und empfiehlt
A. Groß, Hafner.

[Winnenthal.]

K. Heil- und Pfleganstalt.

Angersen & Behnd

kauf

die **Oekonomie-Verwaltung.**

Winnenden.

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am nächsten **Dienstag**
den 8. d. M. im **Gasthof z. Ochsen**
stattfindenden **Hochzeitsfeier** erlauben
wir uns alle Freunde und Bekannte freund-
lichst einzuladen.

Der Bräutigam
Hermann Schwyer
mit seiner Braut
Karoline Bader.

Auf Obiges bezugnehmend ladet eben-
falls ergebenst ein

Fr. Ulrich, z. Ochsen.

Es werden **700 fl.** auf gute doppelte
Versicherung aufzunehmen gesucht.
Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden,

Unterzeichneter verkauft drei
Pferd sammt Geschirr, wovon
2 schweren Schlags und zum
schweren Zug tauglich sind, nemlich: ein
Nothschimmel 8 Jahre alt, ein Rapp 12
Jahre alt, ein Fuchs Stute 9 Jahr alt,
mittleren Schlags, trüchtig, zur Oekonomie
tauglich, für guten schweren Zug wird
garantirt.

Ferner verkaufe ich zwei vollständige
Wagen (Tragkraft 80 Str.) und kann jeden
Tag ein Kauf abgeschlossen werden mit
F. Ulrich, z. Ochsen.

Winnenden.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich einem
geehrten hiesigen und auswärtigen Pub-
likum in allen Arten **Haararbeiten**,
als Zöpfe, Uhrenschüre, Brochen, Arm-
spangen, Ringe und namentlich Bouquete
und Trauerweiden zum Andenken an Ver-
storbene.

Zugleich bringe ich meine **Kamm-
waaren** in gefällige Erinnerung.

Alois Köstler.

Prof. Dr. Schäfer's

Universalthee gegen
Gicht, Hämorrhoiden

und
Magenkrämpfe

verordnet
Dr. med. Müller,
Frankfurt a. M. — Friedensstraße 5.
Kurprospect 10 Pf.

Höfen.

Wahl-Vorschlag.

Zum Obmann **Christian Hild** b. Brunnen.
Zum Bürgerausschuß **David Schwarz,**
Georg Kamm, Georg Müller ledig.
Gottfried Gles, Friedrich Hild ledig.
Adam Körner, Alt Jakob Haller.
Georg Hild, G. S. David Kögel, Zimmerm.

Winnenden.

Morgen **Sonntag** **Abend 7 Uhr**
Missionsstunde in der unteren
Paulinenpflege von **Helfer Huzel.**

W i n n e n d e n. R e s u l t a t

der am 28. und 29. Dezember v. J. stattgehabten Ergänzungswahl des Bürgerausschusses.

Es haben Stimmen erhalten:

- | | | | |
|----------------------------------|-------------|-----------------------------------|-------------|
| 1) Jakob Wöhrle, Delmüller | 89 Stimmen. | 4) David Kamm, Weingärtner. | 75 Stimmen. |
| 2) Christian Klöpfer, Kon. Sohn. | 85 — | 5) David Wildenberger, Tuchmacher | 70 — |
| 3) Friedrich Kiedaisch, Dreher. | 77 — | 6) Friedrich Dobler, Buchbinder | 65 — |
- welche auf eine Dienstzeit von 2 Jahren gewählt sind.

Für den Dienstzeitrest von 1 Jahr ist gewählt **Gustav Wurst**, Rothgerber mit 62 Stimmen.

Weitere Stimmen erhielten:

- | | | | |
|---|-------------|---|-------------|
| Christoph Haag , Weingärtner | 58 Stimmen. | Fried. Krauß , zur Krone | 37 Stimmen. |
| David Eckert , Kübler | 47 — | Fried. Kreh , Conditor | 36 — |
| Gottlob Schwegler , Bäcker | 43 — | Karl Schad , Bäcker | 33 — |
| Christoph Lufert , ref. Gemeinderath | 42 — | Jak. Häufermann , Rothger | 28 — |
| Jak. Burkhardtsmayer , Schneider | 42 — | Gottf. Benz , Hafner | 24 — |
| Heinrich Enßlin , ref. Gemeinderath | 38 — | Die weiteren Stimmen zersplitterten sich auf eine größere Anzahl Einwohner. | |

Wer gegen die Gültigkeit der Wahl Einsprache erheben will, hat solche innerhalb 8 Tagen entweder beim Ortsvorsteher oder dem K. Oberamt anzubringen, nach Ablauf dieser Frist kann die Wahl nur wegen gesetzlicher Mängel in der Person des Gewählten angefochten werden.

Den 4. Januar 1878.

Die Wahlkommission.

R. Cunradis Chinawein mit Malaga,

empfohlen und untersucht von hohen medizin. Autoritäten.

Dieser Chinawein ist als vielfach bewährtes Mittel anzuwenden bei allgemeiner Schwäche, Appetitlosigkeit, schlechte Verdauung, Fieber und ihren Folgen.

Derselbe eisenhaltend bei großer Körperschwäche, Bleichsucht, Blutarmuth, sowie als Erholungsmittel nach schwerer Krankheit.

Per Flasche M. 1 und M. 1. 20.
Depot für Winnenden bei Apotheker Leuze.

30 Str. Angersen
hat zu verkaufen. **Schmalzried,**
Wagner in Leutenbach.

Winnenden.
Ein ordentliches christliches Mädchen sucht bis Lichtmess einen Dienst.
Näheres bei Frau Kammacher Schmid.

Ein seltenes Ereigniss
ja, ein im Buchhandel gewiß Sensation erregender Fall ist es, wenn ein Buch 100 Auflagen erlebt, denn einen so großartigen Erfolg kann nur ein Werk erzielen, welches sich in ganz außerordentlicher Weise die Gunst des Publikums erworben hat. — Das berühmte populär-medizinische Werk: „Dr. Richter's Naturheilmethode“ erschien in

Ein hundertster Auflage
und liegt darin allein schon der beste Beweis für die Gediegenheit seines Inhalts. Diese reich illustrierte, vollständig umgearbeitete Jubel-Ausgabe kann mit Recht allen Kranken, welche bewährte Heilmittel zur Beseitigung ihrer Leiden anwenden wollen, bringen zur Durchsicht empfohlen werden. Die darin abgedruckten Original-Abteste beweisen die außerordentlichen Heilerfolge und sind eine Garantie dafür, daß das Vertrauen der Kranken nicht getäuscht wird. Obiges 644 Seiten starke, nur 1 Mark kostende Buch kann durch jede Buchhandlung bezogen werden; man verlange und nehme jedoch nur „Dr. Richter's Naturheilmethode“, Original-Ausgabe von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.

Borräthig bei **C. F. Ziegenbalg** in Stuttgart.

Winnenden.
Ich nehme von jetzt an wieder geordnete
Mädchen
welche das Weißnähen lernen wollen, an
G. Seeger.



Illustrierte
Frauen-Zeitung.
Ausgabe der „Modenwelt“
mit Unterhaltungsblatt.
Gesamt-Auflage allein
in Deutschland 245,000.
Erscheint alle 8 Tage.
Vierteljährlich M. 2. 50.

Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, gegen 2000 Abbildungen enthaltend.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette und etwa 400 Musterzeichnungen für Weiss-Stickerei, Soutache etc.
12 grosse, colorirte Modenkupfer.
24 reich illustrierte Unterhaltungs-Nummern.

Grosse Ausgabe. Vierteljährlich M. 4. 25.
Jährlich ausser Obigem: noch 24, im Ganzen also 36 colorirte Modenkupfer und 24 Blätter mit historischen und Volkstrachten.

Die Modenwelt,
jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, sowie 12 Schnittmuster-Beilagen (wie bei der Frauen-Zeitung),
kostet vierteljährlich M. 1.25.

Bestellungen werden von allen Buchhandlungen und Postanstalten jederzeit angenommen.

Ein jähriger **Hofhund**, auch zu einem Metzgerhund tauglich, (Leonberger Race) hat zu verkaufen.

Georg Specht in Leutenbach.

Winnenden.
Es sind **300 Mark** auf gesetzliche Sicherheit auszuleihen.
Näheres in der Redaktion d. Bl.

Winnenden.
Es sind sogleich **1000—1500 M.** gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.
Zu erfragen in der Buchdruckerei.

Sorgsamen Müttern werden für schwer zahnende Kinder die ächten **Schrader'schen electr. Bahnhalsbänder** als Vorzüglichste bestens empfohlen. Apoth. Schrader, Feuerbach. Per Stück 1 M. vorräthig in **Winnenden** in beiden Apotheken.

Winnenden.
Eine tüchtige Magd
für Vieh und Feldgeschäft wird bis Lichtmess nach auswärts gesucht durch
G. Seeger.

[Winnenden.]
Es werden **400 Mark** auf doppelte Versicherung aufzunehmen gesucht.
Von wem? sagt die Expedition d. Bl.

Geldsorten.
20 Franken-Stücke . . . 16 Rmf. 20—24 Pfg.
" in 1/2 . . . 16 Rmf. 20—24 Pfg.
Englische Sovereigns . . . 20 Rmf. 32—37 Pfg.
Russische Imperials . . . 16 Rmf. 65—70 Pfg.
Holländische fl. 10-Stücke 16 Rmf. 65 Pfg.
Dufaten 9 Rmf. 50—55 Pfg.
" al marco 9 Rmf. 55—60 Pfg.
Dollars in Gold 4 Rmf. 17—20 Pfg.

für's Herz.
Der du uns dies Jahr gegeben,
Gib, daß es gesegnet sei!
Hilf uns fromm und christlich leben,
redlich, ohne Heuchelei
Und voll Bruderliebe sein;
Auch den Feinden gern verzeihn,
Daß wir glücklich hier auf Erden
Und dort ewig selig werden.

— An die größte und berühmteste —

Wollspinn- und Weberei Schreckheim

versenden wir in nächster Woche wieder die Spinn- und Webparthien, ersuchen daher um baldigste Abgabe von **Flachs, Hanf & Werg.**

Bahn-Franco-Zurücksendung erfolgt unter Garantie innerhalb 6—8 Wochen. — Die bekanntesten Agenten der Fabrik Schreckheim.
Lang, Sailer in Winnenden.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 31. Dez. In orientirten Kreisen äußert man sich über die Parziner Besprechungen durchaus befriedigt; indessen sind alle Angaben über Personalveränderungen verfrüht, da hierüber Verhandlungen noch nicht stattgefunden haben. Fürst Bismarck wird in der Mitte, nicht Ende Januars, hier eintreffen.

Berlin, 1. Jan. Bei der am heutigen Neujahrstage stattgefundenen Beglückwünschung des Kaisers durch die Generalität unterblieb auf allerhöchsten Befehl eine Anrede, weil sie sonst üblich war. Der Kaiser rebete selbst die Generalität mit einigen beglückwünschenden, die Hoffnung auf einen für das Ganze wie für den Einzelnen glücklichen Verlauf des Jahres ausdrückenden Worten, an.

Petersburg, 2. Jan. Anlässlich der Kommentare der ausländischen und der russischen Presse über die englische Mediation fährt ein Artikel der „Agence Russe“ aus: die Mediation sei nicht wünschenswerth und annehmbar; einmal, weil eine solche unmöglich sei, so lange einer der Kriegführenden sie überhaupt nicht verlange, und sodann, weil der Staat, der die Mediation ausüben wolle, seine Unparteilichkeit durch seine Interesslosigkeit müsse darthun können. Das sei nach den eigenen Erklärungen des britischen Kabinetts nicht der Fall. Die Wichtigkeit dieser Interessen würde die Mediation zu einer gefährlichen Sache machen und den Uebergang von der Mediation zur Intervention erleichtern. Das besondere Recht der Kriegführenden werde nur übertroffen durch das Recht Aller (?). Aber Rußland habe die Rechte Dritter sorgfältig respektirt. Die Mediation würde, ohne Jemand zu nützen, den Krieg nur verlängern und die Sachlage verwickeln. Vom Gesichtspunkte des Rechtes, der Gerechtigkeit, des Friedens und der Lokalisierung des Krieges sei eine Mediation nicht wünschenswerth und annehmbar. So denke zweifelsohne ein großer Theil der englischen Politiker und des arbeitsamen englischen Volkes, die sich fragten, weshalb England und Rußland sich gegenseitig und Anderen nicht Gutes erweisen sollten, anstatt sich zu erbittern und durch Eifersüchteleien zu schaden. Ebenso dächten die russischen Politiker und die Mehrheit des russischen Volkes.

Petersburg, 2. Jan. Nach hier eingegangenen Nachrichten glaubt man sich der Hoffnung hingeben zu dürfen, daß Erzerum bald in russischen Händen sein werde.

London, 2. Januar. Der „Standard“ schreibt, der Vorschlag, die Türkei möge sich direkt an Rußland wenden, sei nicht unberechtigt, stehe auch mit dem Brauche unter Kriegführenden nicht im Widerspruche. England habe bis dahin kein Recht, sich durch solchen Vorschlag gekränkt zu fühlen, und selbst die Annahme, daß derselbe als feindseliger Akt anzusehen, erscheine durchaus nicht gerechtfertigt.

London, Es heißt, daß diplomatische Aeußerungen vorliegen, wonach das Petersburger Kabinet bereit sei, direkte Vorschläge der Türkei zur Herbeiführung des Friedens entgegenzunehmen.

Vom Kriegsschauplatz.

Die Russen glauben den Elementen Trost bieten zu können und auf einem Wege, auf welchem eine große Armee jetzt keinesfalls vorrücken, mindestens aber ihre Kommunikation nicht sicherstellen kann, ist eine russische Abtheilung durch den Baba-Konak-Paß gegangen. Kühn, sehr kühn ist dieser Schritt gewiß, ob aber weise, wird sich bald zeigen. Wenn Suleiman Pascha der energische Feldherr ist, als den man ihn so oft geschilbert hat und wenn er nur über 50,000 über 20,000 ja selbst nur über 10,000 Mann verfügt, so kann er der eingedrungenen russischen Vorhut in Rumelien das Grab bereiten, sie vernichten, bevor neue Abtheilungen nachrücken können. Die Russen selber schildern, wie beschwerlich, ihr Marsch ist. Leichte Feldkanonen können nicht anders als auf den Schultern der Soldaten transportirt werden. Von einem Hinüberkommen der Train- und Munitionsfuhrwerke kann unter solchen Umständen keine Rede sein. Der ganze Vorrath der Russen an Lebensmitteln und Schießbedarf kann nicht mehr betragen, als was der einzelne Mann in seinem Tornister und in der Patronentasche mit sich führt. Wenn Suleiman Pascha sich durch das leichte Wagniß nicht verblüffen und aus dem Kontext bringen läßt, harvt seiner eine dankbare Aufgabe. Verberblich für die Türken könnte nur werden, wenn sie einer Panique Raum geben sollten. Kaltblütiges und ruhiges Erwägen der Sachlage ist in einem solchen Falle der beste Bundesgenosse. Speziell in dem gegenwärtigen Momente würde es sich für Suleiman Pascha empfehlen, ohne Rücksicht darauf, ob auf einem anderem Punkte eine zweite russische

Kolonne zum Vorschein kommen kann, mit aller Kraft auf die bei Arab-Konak behouchirenden Truppenkörper zu drücken. Napoleon der Erste hat seine überraschenden Erfolge fast allemal nur dadurch errungen, daß er auf einen kühn und isolirt sich vorwagenden feindlichen Flügel plötzlich losstürzte, ohne zu weiteren Nachschüben Zeit zu lassen. Läßt Suleiman die Russen jetzt ruhig gewähren, dann läßt er sich eine der schönsten Gelegenheiten entschlüpfen und, wenn auch noch immer nicht Adrianopel, so ist doch Sofia dann ernstlich gefährdet.

Von den türkischen Festungen erscheint zunächst Nisch bedroht, weil der Belagerungsarmee von 25,000 Mann nur 3500 Vertheidiger gegenüberstehen, welche zur Besetzung der ausgedehnten, Festungswerke auch nicht im entferntesten hinreichen. Rußschuch ist verhältnißmäßig bedeutend weniger gefährdet; zwar hat die Belagerungsarmee der Russen, welche vom General Tolleben kommandirt werden wird, schon den Vormarsch gegen die Festung angetreten, aber schon die bloße Zernirung muß durch die eben gemeldete Zerstörung der Brücke von Petroschani einen großen Aufschub erleiden. Nach einem Ausspruche Suleiman Pascha's ist Rußschuch für 6 Monate verproviantirt und kann einer Belagerung erfolgreich widerstehen.

Wien, 31. Dez. Das „Neue Wiener Tgbl.“ meldet aus Belgrad: Die Türken haben vorgestern bei Zwornik einen erfolglosen Angriff gemacht. Das Bombardement von Nisch ist unterbrochen, wie gerüchteleise verlautet, aus Anlaß von Kapitulations-Verhandlungen mit der Festung.

Konstantinopel, 2. Januar. Nachrichten aus Sofia zufolge war russische Kavallerie zwischen Ichtiman und Sofia eingetroffen und hatte die Telegraphenleitung sowie die Iskor-Brücke zerstört. — Aus Nasgrad wird gemeldet, daß am 30. Dezbr. kleinere Scharmügel bei Mehmedlar und Mariani stattfanden.

Verschiedenes.

Stuttgart, 2. Jan. (Tobtschlag.) Zwischen Gablenberg und Gaisburg ist gestern Abend der 62 Jahre alte verheirathete Weingärtner Heinrich Luz, welcher Nachmittags mit seinem Tochtermann auf Besuch bei dessen Mutter in Gablenberg gewesen war, auf dem Heimwege begriffen, bei der sogenannten Wölbung — wo sich die Schranken befinden — todtgeschlagen worden. Es liegt der Verdacht vor, Luz sei von einem Gablenberger ermordet worden. Untersuchung ist eingeleitet.

Aus dem Bezirk **Welzheim.** Am 28. Dezember starb zu Rudersberg ein auf der Wanderschaft dahin gereiseter Handwerksbursche, Karl Philipp Reiser aus Kaiserslautern, unter Erscheinungen, welche auf eine Schädelverletzung als Todesursache hinviesen. Nachforschungen ergaben, daß er wenige Tage zuvor zu Oberstfeld bei Händeln einen Streich über den Kopf erhalten haben soll. Untersuchung ist eingeleitet.

Aus dem Oberamt **Hall, 31. Dez.** Gestern früh wurde ein Einbruch in die katholische Kirche in Großallmarspann versucht. Der Dieb wollte durch die Sakristei in das Innere des Gotteshauses dringen. Er bearbeitete die Thüre und wurde von seinem verbrecherischen Vorhaben vielleicht nur durch die Annäherung von Personen oder das Anbrechen des Tages abgehalten. Bei seinem Geschäft ist ihm ein Meißel in die Kirche gefallen, wo er am Morgen vor Beginn des Gottesdienstes gefunden und Veranlassung zu genauer Besichtigung der Kirche wurde. — In der Methodistenkapelle zu Kirchberg a. J. wurde ebenfalls in der Neujahrnacht eingebrochen.

Seidenheim. Am Abend des 26. v. M. wurde in dem Thunel zwischen Schnaitheim und Königsbronn ein aus Aufhausen gebürtiger in günstigen Vermögensverhältnissen lebender Bauer von Igelberg todt aufgefunden. Derselbe war Nachmittags von Hause fortgegangen, um in Igelberg ein Geschäft zu verrichten, und hat, wie mit hoher Wahrscheinlichkeit anzunehmen ist, um den bei gegenwärtiger Witterung schwierig zu passirenden Fußweg über den sogenannten „siebenten Fuß“ abzuschneiden, den Weg durch den Thunel unterhalb demselben gewählt, wurde hier von dem um 9 Uhr durchpassirenden Eisenbahnzug erfaßt und am Schädel gräßlich verstümmelt, so daß der Tod alsbald eintreten mußte. Eine Strecke weit vom Körper entfernt wurden noch Theile des linken Armes aufgefunden.

Leutkirch, den 28. Dez. Der Föhn, welcher sich schon vor 6 Tagen ankündigte brachte furchtbare, mehrere Tage andauernde Schneestürme über das schöne Allgäu, die solche Massen von Schnee über die ganze Gegend von mehreren Stunden im Durchmesser hinwarfen, daß

die Ältesten Männer sich etwas Ähnliches nicht denken können. Nicht allein auf der Linie Jany-Keutkirch verspäteten sich die Züge, auch von Aulendorf bis hier war der Eisenstrang stellenweise bis 2 Meter Höhe verschüttet. Mußte doch der 1 Uhr Zug gestern zwischen Wolfegg und Kiblegg eine weitere Lokomotive zu Hilfe rufen, welche die einzelnen Wagen des Zuges durch die Schneewehe bugstrte, so daß der Zug endlich um 3 $\frac{1}{4}$ ankam. — Einer, der acht Jahre lang im mittleren Rußland beschäftigt war und in der Nähe von Keutkirch beinahe mit seinem werthvollen zweispännigen Gefährte verunglückte, versichert dort niemals einen gleichen Tag erlebt zu haben. — Ein gräßliches Unglück hat sich soeben in der Chr. Schaalischen Dampfmühle zugetragen. Benedikt Buch, 15 Jahre alt, ging Nachts nach 9 Uhr aus der Zeichenschule noch in diese Fabrik, um das schon oft gesehene Werk in der Nähe des Heizraumes wieder zu beschauen. Er kam dem großen Triebrad zu nahe; dasselbe ergriff ihn an dem Schurze, schleuderte ihn mehrmals im Kreise umher, zerbrach ihm Füße und Arme, schlug ihm an einer Stelle die Hirnschale ein und so mußte er nach zwei Stunden unter schwerem Schmerz endlich erliegen.

Mergentheim, 28. Dez. Vor einigen Tagen wurde ein Soldat vom hiesigen Bataillon begraben, der auf traurige Weise ums Leben kam. Derselbe verschluckte beim Mittagessen einen Knochensplitter, der sich in der Schlundröhre festsetzte. Obwohl der Splitter bald entfernt war, begann die Wunde zu eitern und da noch andere Entzündungen eintraten starb er nach einigen Tagen.

Vom Fuß des Höcht schreibt man dem „Sebl.“, daß daselbst in den letzten Tagen des abgelassenen Jahres die Schneewände 8—10 Fuß hoch auf den Straßen lagen. Die Poststraße in der Richtung Horgenzell—Wilhelmsdorf wurde durch die Polizei abgesperrt, weil sie in tiefen Einschnitten wegen des eingewehten Schnees nicht gangbar zu machen war. Die Post und andere Fuhrwerke mußten ihren Weg statt auf der Straße über das Feld nehmen. Am Stephansfeiertag blieb eine Gesellschaft von Herren und Damen aus Ravensburg mit ihrem Schlitten auf dem Rückweg von Zusdorf (an der badischen Grenze) bei Ringgenweiler buchstäblich stecken. Unter Zurücklassung des Schlittens mußten sie „in einer beliebigen Herberge reisender Handwerksburschen“ Nachtquartier nehmen.

(Kleine bayerische Chronik.) Auf dem Viktualienmarkt in München wurde am 23. Dez. eine berühmte Taschendiebin betreten und arretirt. Man fand bei ihr verschiedene Portmonnaies und Gelbbüchel, sog. Anlaßpennige, Messingzeichen u. vor. Unlängst wurden Nachts auf einem Verkaufsstande auf dem sogen. Krippenmarke unter gewalthätiger Beseitigung des Verschlosses verschiedene Waaren, namentlich Spielsachen gestohlen; als die Thäter wurden eine Anzahl Buben ermittelt, welche unter der Leitung eines 13 Jahre alten Maurerjungen, des Sohnes braver Eltern, das Unternehmen ausführten. — In Regensburg hat am 27. Dez. ein Metzgergehilfe den Fuß gebrochen. Als seine Frau sich ärztliche Hilfe zu holen beehrte, hieb sich der Unglückliche mit einer Fleischerhacke den gebrochenen Fuß vollständig ab. — In Kreuzthal (Schw.) erschöß am 28. Dez. ein kleines Mädchen eines Glas-machers, das mit einem Revolver spielte, sein kleines Brüderchen. — Aus Immenstadt wird gemeldet, daß sich auf den dortigen Höhen eine ungemein zahlreiche Schaar großer Schneegänse niedergelassen, und dürfte dies nach alter Regel auf eine andauernd größere Kälte schließen lassen. — Am Nikolaustage (6. Dez.) verkleideten sich die Dienstmägde des Bauern Feldmaier von Kohlerhof bei Keutkirch, um die Kinder zu erschrecken. Als die Schule aus war und die Kinder am Kohlerhof vorbeigingen, liefen die Mädchen mit schwarzen Gesichtern und Händen denselben nach. Die Kinder erschrecken derart, daß einige krank wurden. Ein siebenjähriges Mädchen versteckte sich und konnte erst am andern Tag im nahen Wäldchen krank aufgefunden werden. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

— In Augsburg kam am 31. Dezbr. Vormittags in der Niedinger'schen Fabrik Feuer aus, welches zwar nach einer halben Stunde gelöscht wurde, aber großen Schaden an Waaren angerichtet hat. — Aus Passau wird gemeldet, daß auch neuerdings wieder Untersuchungen gegen solche Leute eingeleitet sind, welche sich beigegeben ließen, den flüchtigen Sattler zu bewirthen und zu beherbergen.

§ Der Verein der Sammler von Cigarrenabschnitten in Berlin feierte in diesem Jahre das Weihnachtsfest am 27. Dezember in der Wohnung des Vorsitzenden. Es hatten sich dazu viele Vereinsmitglieder eingefunden, die ihre Freude über das günstige Resultat der diesjährigen Sammlung aussprachen, da es möglich geworden war, 46 armen Wai-

senkindern eine reichhaltige Weihnachtsfreude zu bereiten. Jedes Kind erhielt wieder gute dauerhafte Lederstiefel, wollene Strümpfe, ein Hemd und ein Kleid, und außerdem Pfefferkuchen, Äpfel und Nüsse. Die Kinder waren hoch erfreut und sprachen ihre Dankbarkeit durch Aufsagen von Weihnachtsgedichten aus, plünderten dann den Weihnachtsbaum und packten ihre Geschenke in bargereichte große Düten, worauf sie dankbar den Saal verließen. Es ist eine Freude zu sehen, wie diese Abfälle, die sonst als werthlos weggeworfen wurden, noch so nutzbar machen werden.

In **Coblenz** hat sich ein bedauerlicher Unglücksfall ereignet. Ein dort als Köchin dienendes junges Mädchen hatte ein Verhältniß mit einem Manne, der ihr das Versprechen der Ehe gemacht hatte. Derselbe war aber bereits verheirathet. Als dies das arme Mädchen erfuhr, wurde sie ganz still und in sich gekehrt. Man glaubte, daß die Betrogene ihren Schmerz bereits überwunden, als sie sich Anfang voriger Woche am Abend auf ihr im vierten Stock des Hauses belegenes Mansardenzimmer begab und sich aus dem Fenster desselben über das Dach auf das Straßenpflaster stürzte. Ihr Jammer und Elend wurde durch diese That indeß nur vergrößert, indem sie den gesuchten Tod nicht fand, wohl aber sich in Folge des Falles beide Beine so stark verletzte, daß ihr, nachdem sie ins evangelische Krankenhaus gebracht war, dieselben sofort amputirt werden mußten. Da weitere Verletzungen nicht bemerkt worden, so wird die Unglückliche wohl am Leben bleiben.

Aus Freiburg wird gemeldet, daß ein dortiger Schuhmachermeister, welcher seit geraumer Zeit allwöchentlich Tausende von Stiefeln an die rumänische Regierung geliefert hat, jetzt noch von Rußland mit der Lieferung von 15,000 bis 18,000 Paar Stiefel beauftragt worden ist. Durch diesen bedeutenden Auftrag wird vielen Schuhmachern des Erzgebirges Arbeit und Verdienst verschafft.

(Pariser Weltausstellung.) Eine Gruppe von Pariser Kunstunternehmern geht damit um, während der Weltausstellung auf einem großen Pariser Theater täglich ein Stück aufzuführen, welches der Literatur einer der zweiundzwanzig am Marssfelde vertretenen fremden Nationen angehört. Man wird dort englische, deutsche (für Oesterreich und der Schweiz), italienische, spanische, dann auch russische, schwedische, dänische und sogar chinesische und japanische Schauspiele zu sehen bekommen, sämmtliche aber, was den Reiz der Sache einigermaßen vermindert, in französischer Uebersetzung. Der französische Minister des Innern hat die Generalräthe durch die Präfekten auffordern lassen, besondere Kredite zu bewilligen, mit deren Hilfe jedes Departement auf der Ausstellung mit Reliefsplänen oder anderen Reproduktionen ihrer hervorragenden öffentlichen und Privatgebäude, wie Hospitäler, Fabriken u. s. w. erscheinen könnte. Die meisten Generalräthe haben diesen Anforderungen bereits entsprochen.

Ein Baum, welcher regnet.

Der Konsul der Vereinigten Staaten von Columbia im Departement Leonie, Peru, lenkte jüngst die Aufmerksamkeit des Präsidenten Prado auf einen merkwürdigen Baum, welcher in den Wäldern in der Nähe des Dorfes Mayobamba existirt. Dieser Baum, welcher den Eingebornen als der Tamai-Caspi (Regenbaum) bekannt ist, hat, völlig ausgewachsen eine Höhe von 58 Fuß und der Durchmesser seines Stammes ist etwa 39 Zoll. Er absorbiert und kondensirt die Feuchtigkeit der Atmosphäre mit erstaunlicher Energie, und es heißt, daß das Wasser beständig aus seinem Stamme hervorquillt und ein Regen von seinen Zweigen tröpfelt. So reichlich ist die Wasserzufuhr, daß der Boden ringsum in einen Sumpf verwandelt wird. Der Baum gibt am meisten Wasser von sich, wenn die Flüsse während der Sommerzeit trocken sind und Wasser im Allgemeinen vorhanden ist. Es ist im Plane, dergleichen Bäume in den dürrn Regionen Perus anzupflanzen.

Hauptmannsgehalt im Jahr 1532.

Georg Achtgenicht wird vom Rath zu Breslau als Hauptmann oder Rottenmeister des städtischen Fußvolks auf ein Jahr angenommen. Für das Exerciren des Fußvolks und andere dem Hauptmann gebührende Geschäfte wird ihm festgesetzt; 50 Gulden Rheinisch (an neuer Münze 27 neue Groschen, oder soviel Schilling neue Heller vor einen Gulden), freie Wohnung zum Schwalbennest genannt, und einen Stoß Holz. Bei Auszügen erhält er Essen und Trinken und bei weiten Reisen mit den Knechten, wöchentlich neun Groschen Zulage.